Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

169 (21.7.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 169. II. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 21. Juli 1892.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 20. Juli. Die Hamburger Nachrichten bringen in ihrem heutigen Morgenblatte einen Artikel über Mißverhältnisse, der sich wieder mit den Erlassen im Reichs-Anz. beschäftigt. Sie bemerken, die Ueberschätzung einer privaten Hochzeitsfeierlichkeit, wie sie amtlich durch den Erlaß vom 9. Juni bekundet worden sei, habe im Auslande namentlich Verwunderung erregt. Speziell in Wien finde man, daß der Erlaß vom 9. Juni eine kränkende Spitze nicht blos gegen den Fürsten Bismarck, sondern auch gegen den Grafen Palffy, die Gräfin Andrassy und den Grafen Hoyos als Gastgeber gehabt habe, die es als Kränkung hätten empfinden müssen, daß die Mitglieder der Botschaft die bereits dankend angenommene Einladung ohne Angabe triftiger Gründe nach einigen Tagen wieder absagten. Wir vermissen, schreiben die Hamb. Nachr., bei den Einwirkungen in Wien und bei den Erlassen das wünschenswerthe Augenmaß bezüglich der Stellung der Politik eines großen Reiches zu Vorkommnissen des alltäglichen Lebens — und dies Mißverhältniß wird noch erheblich erweitert durch die Veröffentlichung der Erlasse. Wir vermögen für diese letzteren noch immer kein anderes Motiv als logisch zulässig zu entdecken, als die Herstellung einer Bürgschaft gegen Wiederkehr irgend welchen Einflusses des Altreichskanzlers durch eine amtliche Veröffentlichung. Warum der erste Erlaß heute, nach zwei Jahren, veröffentlicht wurde, ist uns noch weniger erkennbar, wenn die Veröffentlichung nicht etwa unter dem Eindrucke erfolgt ist, daß der zweite kleinere Erlaß nicht hinreichende Fülle und äußeren Umfang habe. Im ersten Erlaß vom Jahre 1890 tritt das erwähnte Mißverhältniß zwischen Vorgängen des privaten Lebens und der Staatspolitik noch schärfer hervor als in dem zweiten Erlaß. Es handelt sich in ihm nicht um die Hochzeit, sondern nur um die Unzufriedenheit mit einer deutschen Zeitung, der unsrigen; diese Unzufriedenheit wird durch ein Rundschreiben des Reichskanzlers an alle kaiserlich deutschen und königlich preußischen Vertretungen im Auslande zur Kenntniß aller ausländischen Regierungen in allen Welttheilen gebracht! Dieser Unzufriedenheit ist dadurch eine erhöhte Wichtigkeit zu geben versucht, daß die betreffenden Artikel unseres Blattes aus der Zeit vor dem 23. Mai 1890 als unmittelbare Kundgebungen des früheren Reichskanzlers den fremden Regierungen gegenüber bezeichnet wurden; denn die Interviews mit Lwow und des Houx waren die einzigen, die bis dahin stattgefunden hatten. Diese aber sind, selbst wenn man jedes einzige Wort daraus für authentisch annimmt, so harmlos, so friedliebend und so frei von jeder Kritik der gegenwärtigen Regierung, daß sich die öffentliche Meinung nach wiederholter Prüfung derselben von der Unmöglichkeit überzeugt hat, daß ihr Inhalt zu Anklagen des früheren Reichskanzlers bei den fremden Regierungen Anlaß gegeben haben sollte. Unsere Gegner haben inzwischen schon den Rückzug in dieser Beziehung angetreten und halten sich allein an die damals erschienenen Artikel unseres Blattes; sie erzeigen also den Hamburger Nachrichten die Ehre, daß nur wegen ihrer Veröffentlichungen ein Welt-Rundschreiben der Regierung des deutschen Reiches und Preußens an alle ihre Vertreter bei den fremden Mächten erlassen wurde. Wir können daraus mit Genugthuung auf das Gewicht schließen, das unserem Blatte und seinem Inhalte damit beigelegt worden ist.

ĉ **Berlin**, 19. Juli. Die Abreise der drei jüngeren kaiserlichen Prinzen nach Wilhelmshöhe soll Donnerstag erfolgen, und zwar in Begleitung der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein. Anfang August begeben sich die jungen Prinzen zum Besuch der Großmutter, der Kaiserin Friedrich, nach Homburg v. d. H, während die älteren Prinzen bekanntlich nach Norderney gehen. — In vielen russischen Grenzorten grassiren die schwarzen Pocken, die durch Einwanderer aus den Nothstandsgebieten eingeschleppt sind. Da eine Uebertragung auf preußisches Gebiet befürchtet wird, ist in den ostpreußischen Bezirken die telegraphische Meldung etwa vorkommender Pockenfälle angeordnet worden.

Schweiz.

Zürich, 19. Juli. Einer Privatdepesche der N. Zürich. Ztg. aus Langen zufolge soll vorgestern Morgen, als kaum die Bahnlinie Bludenz-Landeck wiederhergestellt war, ein neuer Sturz erfolgt sein, der die Linie wieder vollständig verschüttete, so daß der Verkehr ganz unterbrochen ist. Ein Umsteigen findet vorläufig nicht statt.

Frankreich.

♀ **Paris**, 19. Juli. Der Ministerrath, der heute früh stattfinden sollte, ist auf morgen verschoben worden. Wie es heißt, wird die Regierung den gestrigen Beschluß des Pariser Gemeinderaths betreffs der Ausgaben für die Schutzleute einfach aufheben und die Betheiligung der Stadt Paris an den neuen Polizeiausgaben von Staatswegen verfügen. — Die Minister de Freycinet und Ricard beabsichtigen, Ende dieser Woche abzureisen; der erstere will sich 10 Tage in Pechy aufhalten.

♀ **Paris**, 19. Juli. Der Pariser Gemeinderath hat gestern einen Beschluß gefaßt, der allgemeine Mißbilligung erregt. Es handelte sich um die Schutzleute. Seit lange hat man bekanntlich denselben die Aufbesserung ihres Gehalts versprochen, und dieses Versprechen verhütete z. B. unmittelbar vor dem 1. Mai einen Ausstand im Polizeikorps, der in einem solchen Augenblick üble Folgen haben konnte. Seit lange auch hat man es für nöthig befunden, die Zahl der Schutzleute zu steigern. In den für beide Maßregeln erforderlichen Kredit haben sich der Staat nnd die Stadt zu theilen, und gestern wurde vom Gemeinderath die Bewilligung des städtischen Antheils verlangt. Wider Erwarten setzten die Autonomisten die Verweigerung desselben durch, vorläufig wenigstens. Sie bewogen den Gemeinderath zu der Erklärung, er werde über den Kredit erst im Oktober, bei der Berathung über das gesammte städtische Budget, entscheiden. Die Absicht war einleuchtend; auch diesmal soll ein neuer Versuch gemacht werden, die Pariser Polizei vom Rathhause abhängig zu machen. Er wird ohne Zweifel fehlschlagen, aber inzwischen haben die Schutzleute die Kosten dieses Feldzuges zu tragen und über ihren ohnedies mangelhaften Dienst wird man sich aller Wahrscheinlichkeit nach noch mehr zu beklagen haben.

Baden.

⊏ **Karlsruhe**, 20. Juli. J. G. H. die Fürstin zur Lippe ist heute Vormittag 8 Uhr 47 Min. auf der Reise von Rothenfels nach Detmold hier durchgefahren.

⊀ **Karlsruhe**, 19. Juli. Vielen Aufgebern von Telegrammen kommt es auffallend vor, daß ihre Telegramme theurer sind, wenn dieselben bei den badischen Eisenbahntelegraphenstationen aufgegeben werden, statt bei den Reichstelegraphenanstalten. Wir machen daher an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß nach den bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen Baden das Recht eingeräumt ist, bei der Aufgabe von Telegrammen eine Grundtaxe von 20 Pf. zu erheben; die Reichspostverwaltung dagegen erhebt seit einigen Jahren überhaupt keine Grundtaxe mehr.

* **Karlsruhe**, 20. Juli. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 23 für das Großherzogthum Baden enthält: ein Gesetz, die Ausführung der Krankenversicherung betr.; eine landesherrliche Verordnung, die Errichtung weiterer Wasser- und Straßenbauinspektionen betr.; eine Verordnung der Ministerien der Justiz, des Kultus und Unterrichts und des Innern, die Statistik der gewerblichen Streitigkeiten betr.

* **Karlsruhe**, 20. Juli. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 10 für die vereinigte evang.-protest. Kirche des Großherzogthums Baden enthält: Dienstnachrichten. Bekanntmachungen: 1) Die Versicherung evang. kirchlicher Gebäude gegen Feuersgefahr betr. — 2) Die Wahl eines Dekans für die Stadtdiözese Karlsruhe betr. — 3) Die Trennung der Gemeinde Windischbuch von dem Kirchspiel Schillingstadt, Diözese Boxberg und Zutheilung derselben zu dem Kirchspiel Neunstetten betr. — 4) Den evang. Kirchengesangverein für Baden betr. — 5) Die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betr. — 6) Die Wahl eines Dekans für die Diözese Pforzheim betr. Stiftungen. — Diensterledigung. Die ev. Pfarrei Eubigheim, Diözese Adelsheim, soll wieder besetzt werden. Die Bewerber haben sich innerhalb 4 Wochen bei der Patronatsherrschaft Rüdt von Collenberg zuhanden des Herrn Geh. Regierungsraths Freiherrn Rudolf Rüdt von Collenberg in Mannheim zu melden. Todesfall. Gestorben ist: Am 4. Juli d. J.: Ludwig Hügel, Stadtpfarrer a. D. von Wiesloch. Zur Nachricht.

♂ **Freiburg**, 18. Juli. In dem in den Blättern entbrannten Streit um die badischen Oberrealschulen der Zukunft geben die Verhandlungen, die im Bürgerausschuß der Stadt Baden anläßlich der Erörterungen über Errichtung einer Realschule daselbst stattfanden, einen lehrreichen Beitrag. Aus dem einleitenden Vortrag und der Druckvorlage entnehmen wir folgende für die weitere Entwickelung der Realschulen höchst interessante Stellen. Das Verlangen nach Errichtung einer Realschule oder höheren Bürgerschule in hiesiger Stadt sei seit geraumer Zeit in weitern Kreisen der Bevölkerung vorhanden gewesen und eine solche Anstalt entspreche als Zwischenstufe der erweiterten Volksschule und der gelehrten Mittelschule einem praktischen Bedürfniß. „Es gibt", fuhr Oberbürgermeister Gönnes erläuternd fort, „zwei Arten solcher Anstalten, soweit sie ohne Latein bestehen, sechs- und siebenklassige. Die siebenklassige Anstalt gewährt nach Absolvirung der sechsten Klasse, beziehungsweise Promovirung von der sechsten in die siebente Klasse die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilliger Dienst. Diese Berechtigung ist auch in der sechsklassigen Anstalt zu erlangen, jedoch nur nach Ablegung einer besonderen Prüfung am Schlusse des sechsten Jahreskurses. Beim Stadtrath bestand die Absicht, zur Errichtung einer siebenklassigen Realschule zu schreiten. Von diesem Entschluß wurde großh. Oberschulrath Mittheilung gemacht, worauf dem Stadtrath von dorther gerathen wurde, eine sechsklassige höhere Bürgerschule zu errichten, einmal, weil man damit umgehe, den sechsklassigen Anstalten die gleichen Rechte zu gewähren, wie den siebenklassigen, dann aber auch, weil man mit den siebenklassigen Realschulen die Erfahrung gemacht habe, daß nach der Absolvirung der sechsten Klasse, mit welcher die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erreicht ist, ein großer Abgang von Schülern stattfindet, und weil sich außerdem ergab, daß der siebente Jahreskurs im Wesentlichen nur eine Wiederholung des sechsten Jahreskurses sei, ohne erhebliche Erweiterung des Unterrichtsstoffes. (?) Aus diesen Gründen hielt es der großh. Oberschulrath für räthlich, das Ergebniß der Verhandlungen abzuwarten, welche bei der Reichsregierung gepflogen werden."

Damit hat also der Oberschulrath eigentlich den siebenklassigen Realschulen das Todesurtheil gesprochen. Es wird demnach an diese Anstalten, deren oberste Klasse mit dürren Worten eigentlich als überflüssig und zwecklos bezeichnet wird, die Alternative herantreten, entweder diese Klasse eingehen zu lassen, oder aber durch Zufügung zweier weiterer Klassen sich zu Oberrealschulen zu erweitern. Da Karlsruhe mit gutem Beispiel voranging, ohne an die Vorenthaltung der nöthigen Berechtigungen sich zu kehren, dürfte dieses Beispiel anderwärts Nachahmung finden.

♀ **St. Blasien**, 18. Juli. Nachdem die höchsten Herrschaften von hier über Höchenschwand und Waldshut nach Karlsruhe bezw. Mainau abgereist sind — nicht über Albbruck, wie irrthümlich geschrieben wurde — hat sich der Himmel bedeckt und es fehlt auch nicht an Regen. Hoffentlich ist uns derselbe nur für kurze Zeit bescheert, denn vieler Orten ist das Heu noch nicht untergebracht, und Sommerfrischler wie Touristen warten bereits auf Sonnenschein und klare Aussicht. Immerhin sind die hiesigen Gasthöfe und Pensionen gut besetzt, und auch in der Umgegend haben sich theilweise ziemlich viele Fremde eingestellt.

‡ **Von der Breg**, 18. Juli. Die Heuernte, vom herrlichsten Wetter begünstigt, ist größtentheils unter Dach. Die Menge fiel reichlicher aus, als man erwartet hatte; die Güte ist vorzüglich. Ueberhaupt stehen sämmtliche Felderzeugnisse schön und versprechen ein sehr gutes Erträgniß. Alle Aussichten deuten diesmal darauf hin, daß das Jahr 1892 für den Landwirth den gesegneten beizuzählen ist. — Unser Eisenbahnbau, der so manchmal den Unterhaltungsstoff für die Gesellschaft liefern mußte, geht allmählig seiner Vollendung entgegen. Glaubt man doch allgemein, daß die Strecke Donaueschingen-Hammereisenbach bis zu Beginn des Winterkurses in Betrieb genommen werden kann. Der Oberbau ist bis oberhalb Bräunlingen vollständig erstellt. Die Ueberbrückung der Breg, welche hier nothwendig geworden, dürfte in kürzester Frist vollendet sein. Werden unsere Hoffnungen, die zwar schon öfters trügerisch für uns ausfielen, diesmal erfüllt, so rückt endlich unser schon Jahre lang erstrebtes Ziel theilweise seiner Verwirklichung entgegen und unser Thal, in dem die Industrie in höchster Blüthe steht und das einen gewaltigen Holzreichthum aufzuweisen hat, wird dadurch einem rascheren und billigeren Verkehre erschlossen.

√ **Aus Baden**, 13. Juli. In den letzten Wochen sind in den Spalten dieser Zeitung wiederholt entgegengesetzte Meinungen zum Ausdruck gekommen über Nothwendigkeit und Tragweite der Gründung von sog. Oberrealschulen, d. h. von höheren Lehranstalten mit 9jähriger Unterrichtsdauer, welche, auf die beiden alten Sprachen verzichtend, wesentlich durch Pflege der Muttersprache sowie des Französischen und Englischen und durch etwas verstärkten Betrieb von Mathematik und Naturkunde die Ausbildung ihrer Zöglinge erreichen. Den mit dem Reifezeugniß solcher Oberrealschulen Abgehenden sind nun in Preußen seit dem 1. Dezember v. J. erweiterte Rechte verliehen: 1) Sie dürfen auf der Universität Mathematik und Naturwissenschaft studiren und werden zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen zugelassen; 2) sie werden zugelassen zu den Staatsprüfungen im Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbaufach; ebenso werden sie als berechtigt erklärt für das Studium 3) des Forstfachs und 4) des Bergfachs und für die Zulassung zu den entsprechenden Staatsprüfungen. So erhebt sich auch bei uns die Frage: Sollen solche Schulen gegründet werden? Sollen ihren Abiturienten die gleichen Rechte verliehen werden wie in Preußen? Wie man hört, hegen die Städte Freiburg und Heidelberg ebenso wie Karlsruhe den Plan, ihre Realschulen zu Oberrealschulen auszubauen; die Beantwortung jener Fragen hat also zwingendes Interesse. Da zeigt sich nun die auffallende Erscheinung, daß „das engere Professorenkollegium", also wohl der sog. Kleine Rath unserer Technischen Hochschule zwar nicht gegen die Zulassung der Abiturienten solcher Oberrealschulen zu den Vorlesungen, aber „einstimmig" gegen deren Zulassung zu den Staatsprüfungen und zu den bezüglichen Staatsämtern sich ausspricht. Auffällig darf man diese Erscheinung doch wohl nennen; denn unsere technischen Hochschulen, aus dem Geiste einer neuen Zeit geboren und mehr und mehr diesem sich entfaltenden Geiste gemäß umgestaltet, sollten die Letzten sein, die sich dem Wehen und Walten des neuzeitigen Geistes verschließen, sie sind in allererster Reihe berufen, neu aufkeimendem Leben die Wege zu ebnen, und dies ganz besonders auf dem Gebiete der Staatsverwaltung, das leider nur noch zu sehr vom technisch-juristischen, vom formalistisch altklassischen Geiste beherrscht wird. Es ist ja bekannt, wie die Aerzte sich wehrten gegen die Zulassung von Realgymnasiums-Abiturienten zum Studium der Heilkunde, wie die preußischen Bautechniker sich wehren gegen die „Herabwürdigung" ihres Standes durch Zulassung der Oberrealschul-Abiturienten in ihre Reihen. Man kann dies beklagenswerth, aber man muß es in gewissem Sinne begreiflich finden. Aber Professoren der Technischen Hochschule sollten auf einer höheren Warte stehen, sie sollten trotz des Widerspruchs von technischen Staatsbeamten das Prinzip ihrer Schule vertheidigen, die tiefgründende Bildungskraft ihrer Wissenschaft zur praktischen Anerkennung bringen, sie sollten neuzeitigen Bildungsidealen zum Durchbruch verhelfen. Und ein wesentlicher Schritt zu diesem Ziele wäre doch wohl ein Nachfolgen auf dem von Preußen betretenen Wege in der Oberrealschulfrage. Grundsätzlich, so möchte man vermuthen, steht man auch in den Kreisen der Technischen Hochschule dem neuen Gedanken nicht so ganz feindlich gegenüber; bis jetzt wenigstens sind als Gründe der Ablehnung wesentlich nur mehr äußere, nicht solche auf den angeblich geringeren Bildungsgehalt der neuzeitigen Fächer aufgebaute zur Veröffentlichung gekommen. „Man soll nicht erwarten, daß unsere Studienpläne zu Gunsten dieser in Mathematik und andern Fächern weiter vorgebildeten Abiturienten und also zu Ungunsten der übrigen Studirenden abgeändert werden" — so heißt es in Nr. 148 dieser Zeitung. Ganz im Gegentheil — so wagen wir zu behaupten — gerade das, was hier abgelehnt wird, gerade das sollte man erwarten, gerade die von Gymnasien kommenden Abiturienten sollten nach Recht und Billigkeit in Nachtheil gesetzt sein gegenüber den Oberrealschulabiturienten. Wenn der Theologiestudirende zur Universität kommt, so muß er, abgesehen von allem Anderen, bereits Hebräisch gelernt haben, um sofort zur Exegese zu kommen; vom Juristen erwartet man als selbstverständlich, daß er die Grundlagen seines Studiums, Geschichte und heutzutage noch Latein, in genügendem, sogar in nicht geringem Grade beherrscht; der Philologiestudirende ist sogar fachlich schon soweit vorgebildet, daß Viele das Gymnasium geradezu als eine Vorbereitungsanstalt für Philologen ansehen; nur Betreffs der Kandidaten für Medizin ist allüberall die Klage, daß gerade sie für ihren Studiengang nicht genügend vorbereitet seien, aber überall ist man bestrebt, man hat wenigstens den guten Willen zu helfen, zu bessern. Man sieht, die Universität verlangt, verlangt mit Recht und erhält bewilligt, daß die zu ihr kommenden jungen Männer nicht bloß eine genügende Allgemeinbildung, sondern auch eine ausreichende fachliche Vorbildung mitbringen. Und unsere Technische Hochschule? Wenn heute Monge, der berühmte Organisator der Ecole polytechnique, zu uns käme, wie müßte er sich wundern, daß seine deutschen Nachfolger im Lehramt noch so weit zurück sind in ihren Ansprüchen an die fachliche, d. h. mathematische und naturkundliche Aus- und Vorbildung ihrer Zöglinge. Oder ist diese Klage etwa nicht gerechtfertigt, wenn man hört, daß an der Technischen Hochschule unseres Landes ein eigener Unterrichtskurs eingerichtet werden muß, um die Lehre von Potenzen, um das Lösen von Gleichungen zweiten, selbst von Gleichungen ersten Grades vorzutragen? Derartiges mitzumachen, wären freilich die Abiturienten unserer künftigen Oberrealschulen zu gut. Aber sie hätten alles Recht, zu verlangen, daß die Professoren der Hochschule die volle Kenntniß der Elemente und zwar der weitgefaßten Elemente der Mathematik, daß sie die wohl begründeten und sofort verwerthbaren Grundkenntnisse in Physik und in Chemie als bekannt voraussetzen dürften und müßten, daß die zur Technischen Hochschule Kommenden das geometrische Zeichnen bis zu einem gewissen Grade erledigt haben und sich nun sofort an die eigentlichen Aufgaben der Hochschule machen. Das dürfen künftige Oberrealschulabiturienten verlangen, das sollten heute schon und mit lauter Stimme und immer erneut die Professoren des Kleines Rathes unserer Technischen Hochschule verlangen. Hat denn nicht sogar die Berliner Schulkonferenz vom Dezember 1890 für die Gymnasialabiturienten, welche zur Technischen Hochschule übergehen wollen, die Ablegung einer Ergänzungsprüfung gefordert? Und nun will unsere Technische Hochschule auf dem unzureichenden Gymnasiumsstandpunkt stehen bleiben? sie will nicht einmal, daß ihre Studienpläne zu Gunsten der Oberrealschulabiturienten abgeändert werden? Mögen sich's gleichwohl die Vertreter des Neuen, mögen sich's vor Allem die Städteverwaltungen nicht verdrießen lassen, trotz der vielfachen Gegenströmungen für das Recht der Zukunft, für die neuzeitige Bildung zu streiten; ihre Gründung von Oberrealschulen wird jedenfalls begründeter und sachgemäßer sein, als die vielfache Neugründung und Erweiterung von Gymnasien der letzten zwei Jahrzehnte.

♀ **Aus Baden**, 16. Juli. Wie bekannt ist die Briefmarke ein weitverbreitetes Zahlungsmittel geworden. Insbesondere werden kleine Beträge mit Briefmarken in Briefen häufig entrichtet. So beliebt diese Zahlungsweise ist, so unsicher und garantielos ist sie jedoch. Davon nur ein Beispiel. Einsender hat in der genannten Weise schon verschiedene Zahlungen empfangen und gemacht. Unlängst bestellte er bei einer soliden, als zuverlässig bekannten Buchhandlung in Berlin ein daselbst neuerscheinendes Buch und legte bei der Bestellung den Betrag gleich in Briefmarken nach gewohnter Weise bei. Als die Zusendung nicht erfolgte, schrieb er mit genauester Adresse eine Postkarte, als wieder keine Zusendung erfolgte, eine zweite an die betreffende Buchhandlung, da auch darauf keine Nachricht kam, schrieb er an die mit der Buchhandlung in engster Verbindung stehende Redaktion einer Berliner Zeitung. Darauf bekam Einsender die Nachricht, daß weder Brief noch Postkarte angekommen seien. Nun entsteht die Frage: verloren oder unterschlagen? Daß drei in kurzen Zwischenräumen an die gleiche Adresse gerichtete Sendungen sämmtlich bei der Post verloren gegangen sein sollen, ist wohl nicht denkbar; daß sie sämmtlich in dem Geschäftszimmer der Buchhandlung verloren gingen, das anzunehmen, wäre ein schlechtes Zeugniß für deren Geschäftsgang. Es liegt deßhalb die Vermuthung nahe, daß der Brief, welcher die Brief-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

marken enthielt, entweder schon auf dem Postwege unrechtmäßig geöffnet, des Inhalts beraubt und unterschlagen wurde, und daß, um die Entdeckung zu verhüten, auch die folgenden Postkarten von der gleichen Person unterschlagen wurden, oder daß Brief und Postkarte zwar an Ort und Stelle ankamen, und dort unterschlagen wurden. Das zu entscheiden ist nicht möglich, insofern eine Untersuchung bei der Post ausgeschlossen ist, die betreff. Buchhandlung durch ihre Bemerkung, daß ihr nichts zugegangen sei, jede Verantwortung von sich abweist. Beachtenswerth ist jedoch die Bemerkung der Buchhandlung: „Wir empfehlen den Zahlungsmodus in Marken niemals, da wir dergleichen Sendungen häufig nicht erhalten haben." Sonderbar ist dies, da dergleichen Sendungen äußerlich doch in nichts von gewöhnlichen Briefen sich unterscheiden. Item, wer sicher gehen will, wähle einen andern Zahlungsmodus.

* **Aus Baden**, 20. Juli. Dem soeben ausgegebenen Jahresbericht, der nach Genehmigung der von großh. Oberschulrath vorgelegten Satzungen Seitens des Bürgerausschusses zu Anfang dieses Schuljahres in eine höhere Bürgerschule mit dem Lehrplan der Realschule und Lateinunterricht für freiwillige Theilnehmer umgewandelten Unterrichtsanstalt Bretten war dieselbe im abgelaufenen Schuljahre von 94 Schülern besucht, denen von 11 Lehrern Unterricht ertheilt wurde. Mit Beginn des kommenden Schuljahrs wird eine weitere (2.) Klasse errichtet werden. — Die Realschule Mannheim (mit Fachklassen) war in dem zu Ende gehenden Schuljahre von 573 Schülern besucht; an der Anstalt wirkten 15 etatmäßige, 11 nichtetatmäßige und 6 Neben- und Hilfslehrer (für einzelne Unterrichtsgegenstände).

Zur Jubelfeier der Liederhalle.

* Karlsruhe, 20. Juli.

Der Ausflug, den die Liederhalle gestern mit ihren Sängergästen nach Baden unternahm und der den Abschluß der Jubiläumsfestlichkeiten bildete, wurde — so schreibt man uns in Ergänzung unseres Berichts aus Baden im heutigen ersten Blatte — durch die Ungunst der Witterung etwas beeinträchtigt. Trotzdem war es ein fröhlicher Festtag. Von den Badener Sängern auf's Herzlichste empfangen, begaben sich die Liederhalle und ihre Gäste, Schutz gegen die Witterung suchend, bald unter Dach und Fach und in den verschiedensten Gasthöfen, wo sie sich niederließen, regte sich eine fröhliche Feststimmung, während draußen der Regen in Strömen herabgoß. In der Reichskrone hatte sich der größte Theil der Liederhalle eingefunden. Während des Mittagsmahls, dem auch eine große Zahl Badener Sänger verschiedener Vereine beiwohnten, entwickelte sich durch festliche und launische Tischreden, durch Musik und humoristische Vorträge hervorgerufen, eine so fröhliche Stimmung, daß man beinahe vergaß, daß die Ungunst der Witterung die Ausführung des schönsten Theils des Festprogramms, den Ausflug auf das alte Schloß und die Felsen, verhinderte. Nachmittags konnte man vor dem Konversationshaus ein festlich-fröhliches Sängerleben beobachten. Die Züricher und die Augsburger Sänger ließen ihre frohen und gemüthvollen Weisen ertönen und als diese zwei Vereine gegen Abend die Feststadt verließen, gaben ihnen unzählige Damen und Herren, Sänger und Nichtsänger, das Geleit bis zum Bahnhof, wo herzliche und warme Abschiedsgrüße gewechselt wurden. In den verschiedenen Festsälen der Stadt wurde, einem lebhaft geäußerten Wunsche der schönen Festdamen entsprechend, ein fröhlicher Tanz arrangirt. Das Wetter hatte sich gegen Abend etwas aufgehellt und ermöglichte die festliche Beleuchtung des Kurgartens. Unzählige Menschen fanden sich dort, trotz des durchweichten Bodens, zusammen und bewunderten bei den Klängen der Doppelmusik den feenhaften Anblick, den der festlich beleuchtete Garten darbot. Wir benützen diese Gelegenheit, um einen kleinen Irrthum, der sich in den Festbericht eingeschlichen hat, zu berichtigen. Nicht Herr Franz Geuer, sondern Herr Stiftungsverwalter Heinrich Gauggel, der in Gemeinschaft mit Herrn Rechnungsrath Adolf Roth vor und während der Festtage eine schier unglaubliche Arbeitslast zu bewältigen hatte, ist der Verfasser der Festschrift. Was diese beiden Herren in selbstloser und opferwilliger Weise für das Gelingen des Festes gethan haben, verdient den herzlichsten und wärmsten Dank aller Festtheilnehmer. Die Vereinsgeschichte, die in dem Festbuch enthalten ist, wurde unter der Anleitung des Herrn Oberlandesgerichtsrath Rothweiler von den Herren Geuer, Postweiler, Höllischer und Rößner verfaßt. Herrn Franz Geuer wurde S. K. H. dem Großherzog nach dem Festkonzert als Verfasser des Festprologs vorgestellt und von demselben mit einer längeren Anrede, die sich auf den Inhalt des Prologs bezog, beehrt.

= **Karlsruhe**, 20. Juli. Das Sängerfest hatte für den mit dem zweiten Preise gekrönten Pforzheimer Männergesangverein einen ganz besonders fröhlichen Abschluß. Dienstag früh, nachdem der Verein unter der liebenswürdigsten Führung einiger Herren Offiziere das neue Kadettenhaus besucht, stattete derselbe dem Mitstifter der Ehrengabe, Herrn Sinner in Grünwinkel, einen Dankesbesuch ab. Der Empfang von Seiten des Herrn Sinner und seiner Geschäftsleiter war ein überaus Herz und Magen erquickender. Viele Trinksprüche und manches herrliche Lied ertönte in der zum Empfang hergerichteten Halle und werden diese fröhlichen Stunden dem Pforzheimer Männergesangverein gewiß unvergeßlich bleiben.

Verschiedenes.

✠ **Speyer**, 19. Juli. Das am verflossenen Sonntag beendete Verbandsschießen des Mittelrheinischen Schützenbundes und des Badischen und Pfälzischen Landesschützenvereines ist in bester und allerseits befriedigender Weise zum Abschluß gelangt. Das Ergebniß der Preisvertheilung war folgendes: Feldfestscheibe Pfalz: 1. Nagel-Karlsruhe, 2. Ammann-Neckargemünd, 3. Frick-Ludwigshafen, 4. Fr. Rupp-Frankfurt, 5. Nagel-Mannheim, 6. Boller-Worms, 7. A. C. Steinhard-Frankfurt, 8. Horn-Nürnberg, 9. Löffler-Offenbach, 10. Cron-Neustadt a. H.; Feldscheibe Mittelrhein: 1. Kraft-Belzbay, 2. Kirschbaum-Worms, 3. Gebhard-Ludwigshafen, 4. Horn-Frankfurt, 5. Löw-Wiesbaden, 6. Harber-Offenbach, 7. Ernst-Nürnberg, 8. Brumm-Offenbach, 9. Heck-Offenbach, 10. Stuber-Mannheim; Standfestscheibe Speyer: 1. Gust. Strohbecker-Frankfurt, 2. Horn-Worms, 3. Topf-Frankenthal, 4. N. Schmitt-Frankfurt, 5. Neck-Offenburg, 6. Mayer-Alzey, 7. Hölle-Metz, 8. Krauß-Schwäbisch-Gmünd, 9. L. Großmann-Frankfurt, 10. Gräff-Bingen; Standfestscheibe Karlsruhe: 1. Bub-Neustadt a. H., 2. Selten-Landerrad, 3. Pelzner-Karlsruhe, 4. Nothi-Schw.-Gmünd, 5. Schmitt-Ludwigshafen, 6. Suder-Mainz, 7. Bayer-Neustadt, 8. Vorpahl-Wiesbaden, 9. Markloff-Wiesbaden, 10. Topf-Frankenthal; Jagdscheibe: 1. Votter-Mannheim, 2. Stuber-Mannheim, 3. Kranzbühler-Speyer, 4. Lenz-Ludwigshafen.

Handelsnachrichten.

* **Magdeburg**, 19. Juli. (Zuckerbericht.) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** 17.50, **Kornzucker ausschl.** 88 Proz. Rend. 16.65. **Nachprodukte ausschl.** 75° Rend. 13.80. Unverändert. Brodraffinade I. 28.—. Brodraffinade II. 27.75. **Gem.** Raffinade **mit Faß** 28.50. **Gem. Melis I. mit Faß** 26.50. Stetig. Rohzucker 1. Produkt **Transito f. a. B. Hamburg** für Juli 12.62½ G., 12.70 Br., für August 12.75 bez. u. Br, für Sept. 12.82½ G., 12.87½ Br., für Okt.-Dez. 12.67½ G., 12.72½ Br. Fest.

* New-York, 19. Juli. Baumwolle in New-York 7¼, ditto in New-Orleans 7—, Baumwolle für Oktbr. 7.29, für Novbr. 7.38, Baumwollezufuhr vom Tage 4000, Ausfuhr nach Großbritannien —, Ausfuhr nach dem Festlande —.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 20. Juli. Für die Theilnehmer an der Sonderfahrt nach Kissingen sei bemerkt, daß Seitens der großh. Generaldirektion die Abfahrt des Karlsruher Sonderzuges auf Sonntag, den 24. Juli, früh 4 Uhr 40 Minuten, festgesetzt worden ist. Der Zug hält alsdann 5 Uhr 3 Min. in Bruchsal, 5 Uhr 41 Min. in Heidelberg, 6 Uhr 47 Min. in Neckarelz und trifft in Würzburg 9 Uhr 43 Minuten und in Kissingen 11 Uhr 50 Minuten ein. Die Zahl der Theilnehmer mehrt sich erfreulicherweise von Stunde zu Stunde. Die Studirenden der hiesigen technischen Hochschule haben gestern in einer gemeinsamen Versammlung einmüthig den Beschluß gefaßt, sich bei dem Besuch in Kissingen durch zwei Delegirte vertreten zu lassen.

✳ **Karlsruhe**, 20. Juli. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 511 Fremde auf.

Drahtberichte.

⁂ **Berlin**, 20. Juli. Bei der diesjährigen akademischen Kunstausstellung erhielten ehrenvolle Erwähnung Prof. Karlos Grethe und Kaspar Ritter, Beide aus Karlsruhe.

⁂ **Berlin**, 20. Juli. Geheimrath Hinzpeter übermittelt den Blättern eine Berichtigung gegen die Behauptung der Hamburger Nachrichten, das Zentrum verfügte über manche Verbindungen bei Hofe, auch „abgesehen von der französischen und katholischen Frau eines zur Zeit des Kanzlerwechsels bei Hofe sehr angesehenen Pädagogen". Hinzpeter erklärt, seine Frau sei nicht katholisch und sie habe niemals im Leben ein Wort mit einem Zentrumsmitglied gewechselt, sie sei im Frühjahr 1890 nicht in Berlin gewesen.

⁂ **Berlin**, 20. Juli. Die Deutsche Warte bringt weitere Gutachten über die Weltausstellung in Berlin. Professor Virchow nennt das Jahr 1897 als spätesten Termin. Nach Anton von Werner hat die deutsche Kunst an der Weltausstellung kein Interesse. (!!)

* **Berlin**, 20. Juli. Die Morgenblätter melden aus Eisenach, daß Fürst Bismarck am 25. Juli in Jena eintreffen werde. — Das B. T. meldet aus Belgrad, der Novi Listi zufolge wären in Vranja in Südserbien 21 Cholerafälle konstatirt, darunter 5 mit tödtlichem Ausgange. — Aus London erfährt das B. T., nach einer Depesche aus Montreal sei der Dampfer Booth mit 4 Schiffen im Schlepptau während eines Orkans gesunken. 32 Mann seien ertrunken. — Dem Börsencourier zufolge sind in den letzten Tagen in Grevenbroich und Findorf antisemitische Ausschreitungen vorgekommen.

⁂ **Hamburg**, 20. Juli. Das Aussteigen der Zwischendeckauswanderer auf den hiesigen Bahnhöfen ist zur Verhütung der Einschleppung von Epidemien polizeilich verboten worden. Die Auswanderer werden direkt in die Nähe der Auswandererschiffe gefahren und bleiben bis zur Einschiffung in eigens hierzu eingerichteten Baracken am Amerikaquai.

⁂ **Wien**, 20. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Der Handelsminister erklärt bezüglich der italienischen Weinzollklausel, daß ein Zoll von 3 Gulden 20 Kreuzer vom 27. August ab in Kraft treten werde.

⁂ **Wien**, 20. Juli. Die Meldung eines hiesigen Blattes von einer Verschlimmerung des Befindens des Ministerpräsidenten Taaffe wird von dem Telegraphen-Korrespondenzbureau für vollkommen unbegründet erklärt.

* **Wien**, 20. Juli. Eine von ungefähr 3000 Sozialdemokraten besuchte Arbeiterversammlung, welcher gegen 200 Antisemiten, darunter Lueger und Gaßmann beiwohnten, wurde polizeilich aufgelöst, weil es zwischen Sozialdemokraten und Antisemiten zu tumultarischen Szenen und Streitigkeiten kam.

⁂ **Pesth**, 20. Juli. Durch königliches Schreiben wurde das Parlament bis 26. September vertagt.

* **Paris**, 20. Juli. Meldungen aus Lissabon zufolge ist der portugiesische Kronprinz erkrankt.

* **Rovigo**, 20. Juli. In Poleselle richtete gestern ein Sturm im Umkreise eines Kilometers großen Schaden an. Vierzig Häuser, darunter das Gemeindegebäude, wurden zerstört und zahlreiche andere abgedeckt. Zwei Personen sind getödtet und sechs verwundet worden.

⁂ **London**, 20. Juli. (Reutermeldung aus Simla.) Einem Gerüchte zufolge hätten die Aufständischen Hazaras den Truppen Emir's zweimal erfolgreich einen Hinterhalt gelegt, mehrere Hundert getödtet und eine Menge Gewehre und Munition erbeutet.

⁂ **Trondhjem**, 20. Juli. Der Kaiseradler ist heute früh direkt von Tromsoe kommend hier eingetroffen.

⁂ **Moskau**, 20. Juli. Die angestellte Untersuchung ergab, daß das Gerücht von dem Ausbruch der Cholera in Moskau von einem Börsenbesucher herrührte; derselbe wurde ermittelt und sofort ausgewiesen. — Das aus St. Petersburg verbreitete Gerücht, der Minister des Innern, Durnowo, beabsichtige zurückzutreten, ist nach Mittheilung von gut unterrichteter Seite zur Zeit völlig unbegründet.

⁂ **Sofia**, 20. Juli. Das Urtheil im Prozeß Beltscheff berichtigt die Agence Balcanique dahin, daß der Gerichtshof aussprach, Leparteff verdiene eigentlich die Todesstrafe, der Gerichtshof erwog aber mildernde Umstände Betreffs Leparteff's und erkannte deßhalb nur auf fünfjährige Gefängnißstrafe.

* **Sofia**, 20. Juli. (Meldung der Agence balcanique.) Im Prozeß Beltscheff faßte der Gerichtshof folgenden Beschluß: Melaroff, Popposf, Georghieff und Alexander Karaguloff werden zum Tode, Vasileff, Drudsuf und Boberuff zu 9 Jahren Gefängniß, Stoicoff zu 16 Monaten, Leparteff zum Tode, Karaweloff zu 5 Jahren, Kitantscheff zu 3 Jahren, Velikoff zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt. Grigor Karageloff, Makedonski Moloff, Karastojanoff, Nojaroff und Milkoff werden freigesprochen. Die Verlesung des Urtheilsspruches soll am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr stattfinden.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. Juli 1892, 3 Uhr 20 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.40
3% D. Reichsanleihe	81.90	Napoleonsd'or	16.23
4% dto.	107.—	Privatdiskonto	1⅝
4% Preuß. Konsol	107.10	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.—	Kreditaktien	265¼
4% „ „ M.	103.70	Diskonto-Kommandit	190.20
Oesterr. Goldrente	96.70	Staatsbahn	253.50
„ Silberrente	81.—	Lombarden	87.—
4% Ungar. Goldrente	93.90	Tendenz: fest.	
1880r Russen	94.60	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	64.80	Oesterr. Kreditaktien	166.20
Italiener kouptant	90.70	Oesterr. Staatsbahn	127.30
Aegypter	97.80	Lombarden	42.40
Spanier	62.20	Diskonto-Kommandit	189.—
Zoll-Türken	91.30	Laurahütte	115.50
Banken.		Gelsenkirchen	136.20
Kreditaktien	264½	Dortmunder	66.40
Diskonto-Kommandit	189.70	Bochumer	133.50
Darmstädter Bank	138.90	Rubelnoten	203.50
Handelsgesellschaft	143.20	Tendenz: fest.	
Deutsche Bank	162.20	**Wien.**	
Dresdener Bank	145.40	Kreditaktien	316.80
Bahnaktien.		Staatsbahn	197.20
Schweiz. Nordostbahn	108.10	Lombarden	98.20
„ Zentralbahn	129.50	Ungarn	110.10
Gotthard	141.20	Marknoten	58.58
Lombarden	87.—	Tendenz: fest.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	204.60	3% Rente	98.45
Hess. Ludwigsbahn	115.20	Spanier	61¼
Wechsel und Sorten.		Türken	20.42
Wechsel a. Amsterdam	168.70	Ottomane	563
„ „ London	20.40	3% Portugiesen	23⅝
„ „ Paris	81.07	Tendenz: fest.	

* **Frankfurt a. M.**, 20. Juli, 5 U. 55 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 265⅝, Staatsbahn 253⅞, Lombarden 87¼, Disk.-Komm. 188.90, Aegypter 97.70, Ungarn 135.40, Gelsenk. —.—. Fest.

* **Berlin**, 20. Juli, 5 U. 55 M. Diskonto-Komm. 190.10, Dortmunder 66.40, Bochumer 133.70. Fest.

* **Paris**, 20. Juli, 5 U. 55 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 98.25, 3pr. Portugiesen 23½, Spanier 61⅜, Türken 20.35, Banque ottom. 563, Ungarn —.—, Rio Tinto 401.15, Banque de Paris 640. Schwach.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresnivo. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
20	8	Mullaghm.	768	NNO	frisch	wolkig	12
	8	Aberdeen	765	N	schwach	bedeckt	10
	8	Christiansd	761	NO	frisch	Nebel	10
	8	Kopenhag.	757	N	leicht	bedeckt	14
	8	Stockholm	755	N	leicht	bedeckt	14
	8	Haparanda	757	NNO	mäßig	wolkig	19
	8	Petersburg					
	8	Moskau	757	O	leis. Zug	bedeckt	19
	8	Cork	767	NO	mäßig	heiter	13
	8	Cherbourg	757	NNW	steif	bedeckt	14
	8	Helder	755	ONO	stark	wolkig	13
	8	Sylt	757	ONO	schwach	wolkenlos	13
	8	Hamburg	756	NNO	leicht	bedeckt	13
	8	Swinemde.	757		still	heiter	14
	8	Neufahrwsr	755	NW	mäßig	bedeckt	14
	8	Memel	752	NNW	mäßig	Regen	14
	8	Paris	754	WNW	schwach	Regen	11
	8	Münster	755	NO	leicht	bedeckt	13
	8	Karlsruhe	754	SW	leicht	Regen	13
	8	Wiesbaden	754	S	leicht	bedeckt	13
	8	München	758	SSW	leicht	wolkig	14
	8	Chemnitz	756	SW	leicht	wolkig	13
	8	Berlin	757	OSO	leicht	Regen	13
	8	Wien	758	W	leis. Zug	bedeckt	14
	8	Breslau	758	ONO	leis. Zug	wolkenlos	13
	8	Ile d'Aix	760	NW	stark	bedeckt	16
	8	Nizza	756	O	leis. Zug	bedeckt	18
	8	Triest	755		still	halb bed.	23

(Uebersicht der Witterung.) Die gestern im Norden von Schottland erschienene Depression hat die ungewöhnliche Bahn nach Süden hin eingeschlagen, so daß sie heute Morgen mit ihrem Minimum über Nordfrankreich, Belgien und Luxemburg lag, eine zweite Depression war über den russischen Ostseeprovinzen zu erkennen. Das Wetter ist in ganz Mitteleuropa unter der Herrschaft der beiden Minima trüb, regnerisch und kühl. Eine wesentliche Besserung ist vorerst wohl nicht zu erwarten.

Bad. Margau, 18. Juli. Wasserstand des Rheins 4 M. 86 C., gest. 1,8 C.

Geboren.

Karlsruhe, 16. Juli. Zwillinge Ada Rosa und Wilhelm Heinrich, V. Wagenwärter Joh. Hill; Franz Friedrich Wilhelm, V. Taglöhner Wilhelm Winner; Martha Sofie, V. Post-Assistent Emil Kessler. — 17. Juli. Elisabeth Marie Karla Paula, V. Xylograf Emil Schonherr.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 19. Juli. Doldt, Ludwig, von hier, Schmied hier, mit Wilhelmine Brannath v. hier; Hering, Peter, Lauerbach, Schreiner hier, m. Emma Staab von von Obermünsterthal; Oehler, Theodor, von hier, Konditor hier, m. Emma Sönning von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 18. Juli. Hitzelberger, Anton, Weichenwärter, 26 J. — 19. Juli. Gertrude, V. Buchdrucker Hermann Reiffert, 5 M.; Gustav, V. Kaufmann Karl Schmeiser, 5 J.

Baden, 18. Juli. Falk, Emilie, geb. Graf, 42 J.

Freiburg, 18. Juli. Bank, Maria Magdalena, geb. Schweitzer, 53 J. — 19. Juli. Streicher, Maria, 73 J.

Lörrach, 16. Juli. Furler, Franziska, 41 J.

* Bremen, 19. Juli. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Werra am 17. d. M. in New-York angekommen; Aller am 14. d. M. in New-York angekommen; Dresden am 15. d. M. in Baltimore angekommen; Gera am 19. d. M. in Bremerhafen angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Baltimore am 17. d. M. in Bremerhafen angekommen; Weser am 21. d. M. in Bahia angekommen; Hannover am 11. d. M. in Montevideo angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: General Werder am 13. d. M. in Colombo angekommen; Sachsen am 14. d. M. in Shanghai angekommen; Oldenburg am 15. d. M. in Aden angekommen; Habsburg am 15. d. M. in Aden angekommen; Salier am 9. d. M. in Colombo angekommen.

Liegenschafts-Versteigerung.

Der Theilung wegen wird
Montag, den 25. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus zu Pforzheim
das nachbeschriebene, zum Nachlasse der Frau Amalie Schwindt, geborenen Schwindt von Pforzheim, gehörige liegenschaftliche Anwesen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und dabei der Zuschlag, vorbehaltlich der Genehmigung sämmtlicher Betheiligten, dem höchsten Gebot ertheilt.

Beschreibung des Anwesens.
L.-B. Nr. 336, Plan 12,
13 Ar 23 Meter Hofraithe,
13 Ar 23 Meter Hausgarten,
zus. 26 Ar 46 Meter im Ortsetter, Leopoldvorstadt. 2963.3.3

Auf der Hofraithe steht
a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Durchfahrt und Kniestock.
b. ein dreistöckiger Anbau mit Wohnung, gewölbtem Keller und Waschküche;
c. ein zweistöckiges Hintergebäude mit Estamperie, Remise, Stallung und Fabriklokal;
d. ein zweistöckiges Fabrikgebäude mit Schmelze und Kohlenkeller;
e. ein zweistöckiger Abtrittanbau an der Fabrik;
f. ein zweistöckiges Hintergebäude mit Bügelsaal und Fabrik;
g. eine einstöckige Remise an der westlichen Karl Friedrichstraße Nr. 53, einerseits Straße, ands. Gustav Meyle (Aug. Rösgen Erben) und Israelitische Gemeinde;
taxirt zu 200 000 M. — Zweihunderttausend Mark.

Das Anwesen eignet sich für ein größeres gewerbliches Unternehmen, vorzüglich aber für einen Gasthof ersten Ranges. Die Versteigerungsbedingungen liegen bei dem Notar zur Einsicht auf, auch wird Abschrift derselben auf Antrag und Kosten des Antragstellers ertheilt werden.

Pforzheim, den 11. Juli 1892.
Großh. Notar.
Lehmann.

Für einen angehenden Kommis
ist in einem großen gemischten Waarengeschäft im badischen Oberland eine Stelle frei. Zu erfahren im Kontor d. Bl. unter Nr. 3054.2.2

Gardinen,
neueste Sachen, weiß und crême,
abgepaßte Fenster,
das Paar von 2 M. 50 Pfg. an, und **Vorhangstoffe** nach Meter von 20 Pfg. an bis zum feinsten Genre.
Vorhangspitzen, Halter und Draperien,
Etamine
weiß, crême und farbig, sowie dazu passende **Spitzen** und **Einsätze.** 2939.3.1
Reste weit unter Preis.
Oscar Beier,
Karlsruhe, Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Neu eingetroffen!
Federleichter, weicher Filzhut,
sehr elegant, 3008.5.3
50 Gramm schwer,
in allen Farben vorräthig,
nur Mk. 2.50,
federleichte Reisemützen,
per Stück 80 Pf.
im Hutbazar,
32 Kriegstraße 32, Karlsruhe,
gegenüber dem Hauptbahnhof.
Josef Goldfarb.

Für Zahnärzte oder Zahntechniker.
2856.3.3 In Lahr, einer der betriebsamst. Fabrikstädte Badens, mit reicher und bevölk. Umgebung, ist eine mehrjähr. flott betriebene Praxis wegen plötzl. Sterbefalls unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Mit Anwesen in freier herrl. Lage der Stadt u. neuer, kompletter Einrichtung nach Uebereinkommen. Gegenwärtig nur ein Zahntechniker daselbst.
Anerbieten nach **Lahr,** Friedrichstr. 69, an **Adolf Godelmann.**

Asphalt,
Dachpappen beste Qualität, Asphaltröhren, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer,
Stuttgart,
Asphalt- u. Theer-Produkten-Fabrik. 2057.12.6

Erfindung.
2986.3.3 Ein **Herr** oder **Dame**, die über ein Kapital von 8—10 Mille zu verfügen hat, kann, ohne dabei thätig zu sein, sich an einer Erfindung, die einzig in der Welt dasteht, **betheiligen.**
Die Erfindung wirft einen hohen Nutzen ab, ist schon einige Zeit im Betrieb und kann die Rentabilität nachgewiesen werden.
Offerten unter **E. K. 38** hauptpostlagernd **Heidelberg.**

Zum Miethen
wird gesucht für jetzt oder später ein Ladengeschäft in einer Amtsstadt oder kleineren Landstädtchen, in welchem schon ein Glas-, Porzellan- u. Kurzwaarengeschäft mit mindestens einem jährlichen Umsatze von M. 10 000—12 000 betrieben wurde.
Solchen Offerten, in denen ausdrücklich bemerkt ist, daß nach 2 oder 3 Jahren das Haus angekauft werden könnte, wird der Vorzug gegeben.
Diesbezügliche Offerten mit Angabe der Miethpreise nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 3050.3.2

Karlsruhe.
WAGENVERKAUF.
Wagen jeder Art, neue und gebrauchte, immer vorräthig. Reparaturen schnell und billig bei 3607.—27
Jac. Spitzfaden, Wagenbauer,
Kriegstraße 14, beim Hauptbahnhof.

Ein Lehramtspraktikant
(gepr. Alt-Philologe), sucht für die Ferien eine **Hauslehrerstelle.**
Gefl. Off. erbeten an das **Kontor d. Bl. unter Nr. 3094.2.1**

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.